

kleine todte Vögel und so fort. 6 Stück halb oder fast flügge Junge, die noch am Leben waren, nahm ich mit, um sie meinen Hausgenossen als die Opfer des Raubes zu zeigen.

Jede Dohle hatte beim Anfliegen an das nur locker zusammengefügte Sperlingsnest den ganzen Bau zerrissen, eins der Jungen fortgeschleppt und die übrigen beim Bertreten und Zerreißen des Nestes hinabgestürzt. So waren in wenigen Minuten gegen 40 Nester zerstört. Das böse Beispiel der einen Dohle, die wohl schon früher geraubt hatte, da sie gleich beim Erblicken des Sperlingsnestes sich auf dieses stürzte, machte alle übrigen zu Räubern. Neun Jahre hatte ich damals schon dort gewohnt und niemals war während dieser Zeit eins der alljährlich dort neu aufgebauten oder restaurirten Nester zerstört worden, Dohlen waren aber täglich auf dem hinter den Häusern liegenden Felde und in den Bäumen der Straße zu beobachten gewesen.

Aus einem Briefe an R. Th. Liebe betreffend den „Haubentaucher“.

Von Baurath Pietsch.

In dem vortrefflichen Aufsätze von Carns Sterne: „Charles Darwin's Leben und Briefe“, Sonntagsbeilage zur Vossischen Zeitung 1888, III lese ich soeben folgende Zeilen:

„Dem Naturforscher wird vor Allem das Verhältniß von Gott und Welt vor Augen bleiben, und die Schwierigkeiten, deren befriedigende Erklärung selbst den spitzfindigsten Theologen niemals gelungen ist, drängen sich ihm mit zehnfachem Gewicht auf. Hexatomben unschuldiger Thiere sieht er beständig dem Blutdurst und manchmal einer bloßen Feinschmeckerei wilder Thiere zum Opfer fallen, wie jene blinden Fische des Liberiassees, denen ein schmucker Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) mit wohlgezieltem Schnabelhiebe die Augen aushackt.“

Eine entsprechende Mittheilung und zwar, wenn ich nicht sehr irre, von demselben Autor, habe ich schon früher einmal gelesen, ohne daß es mir gelungen wäre, die Quelle zu ermitteln, aus welcher Carns Sterne geschöpft hat. Meine eigenen Beobachtungen bestätigen übrigens diese Feinschmeckerei des Haubentauchers nicht. Auf dem Torgauer großen Teich, welcher sehr reich mit Karpfen und anderen Fischen besetzt ist, brüten, wie ich dies auch mehrfach in der Monatschrift veröffentlicht habe, zahlreiche Haubentaucher. Dennoch aber kommt bei dem alle 3 Jahre stattfindenden Abfischen dieses Teiches nicht vor, daß irgend ein Fisch mit leeren Augenhöhlen gefangen wird. — Daß auch die Spitzmäuse ähnlicher Attentate namentlich auf die Augen der Karpfen schuldig sein sollen, ist, obwohl allbekannt, meines Wissens ebenfalls noch nicht mit Sicherheit zu begründen.

Von großem wissenschaftlichen Interesse würde es sein, wenn die Leser unserer

Monatschrift sich, insoweit ihnen dazu Gelegenheit geboten ist, mit den Thaten des Podiceps cristatus beschäftigen und ihre belastenden bezw. entlastenden Beobachtungen veröffentlichen wollten.

Uebrigens halte ich nicht für ausgeschlossen, daß der Haubentaucher nur auf dem See Liberias seiner Leckerei fröhnt, während er auf anderen See'n und Teichen aus irgend welchen, allerdings kaum zu ermittelnden, Gründen dem erwähnten Laster nicht verfällt.

Kleinere Mittheilungen.

Futterplätze in Gera. Die wiederholten Anregungen der Sektion für Thierschutz der „Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften“, doch in der kalten Winterszeit für die hungernden Vöglein Futterplätze zu errichten, haben Beachtung gefunden. In verschiedenen Gärten werden täglich unsere gefiederten Säger mit zweckentsprechendem Futter versorgt; ja mehrere Schüler und Schülerinnen der hiesigen Bürgerschulen haben sich sogar im freien Felde und im dichten Walde geeignete Stellen gesucht, auf denen Hunderte von Vöglein zur Mittagsstunde ihren Tisch reichlich gedeckt finden. Diese letzte Wahrnehmung hat uns mit großer Freude erfüllt, denn Familie und Schule sind die beiden wichtigsten Stätten, wo durch Wort und Beispiel ganz besonders erfolgreich für die Sache des Thierschutzes gewirkt werden kann. Der gute Same, welcher hier in die jugendlichen Herzen gestreut wird, kann nicht ohne Frucht für die Zukunft bleiben. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die von Herrn Hofrath Professor Dr. Th. Liebe im Auftrage der Sektion für Thierschutz verfaßte Anleitung über die Einrichtung von Futterplätzen soeben in der hiesigen Verlagsbuchhandlung von Theodor Hofmann in dritter, verbesserter und vermehrter Auflage erschienen und für 20 Pf. einzeln zu beziehen ist. Bei Abnahme von mehr Exemplaren ermäßigt sich der Preis, zuletzt auf 4,50 Mk. für 100 Exemplare. Vermöge dieses billigen Preises eignet sich das Büchlein ganz vorzüglich zur Vertheilung an die Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen.

Gera.

Emil Fischer.

Anknüpfend an den Bericht über den späten **Abzug der Schwalben** bemerke ich, daß ich hier in Erlangen noch am 29. Oktober zwei *Hirundo urbica* beobachtete. Sie zeigten sich sehr ermattet, da schon zwei Tage vorher Frostwetter eingetreten war, suchten mühsam an einer Hauswand, ja selbst in den Ecken der Fensternischen, nach Kerbthieren, wobei sie mit den Flügeln häufig die Mauer berührten. Ob letzteres nur zufällig geschieht, oder ob sie auf diese Weise die Mücken aufscheuchen wollen, um sie besser zu fangen, weiß ich nicht. Ermattet wie die Schwalben waren, ließen sie sich öfters auf den Fenstersims nieder und flatterten von dort aus ab und zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Pietsch

Artikel/Article: [Aus einem Briefe an K. TH. Liebe betreffend den "Haubentaucher". 52-53](#)